

ausgesprochene Spitze verlängert (vgl. Abb.11) und im ganzen mit etwa 72 Dornen bzw. Borsten besetzt, von denen die hinteren lange Borsten darstellen, die vorderen äußeren kurze kräftige, stumpfe Dornen, während die mittleren Dornen hinten recht spitz sind. Mittelnackengeborstung wie Abb.12. Länge eines in Kanadabalsam liegenden ♂ 4,8 mm.

Bemerkungen: Die Nominatform dieser Art diente mir gleichzeitig als Leitform und Vergleichsart für die *querquedulae*-Gruppe der *Trinoton*-Arten, zu welcher neben den verschiedenen Rassen von *querquedulae* noch *nyrocae* und vielleicht auch *intermedium* gehören. Als Habitusbilder verweise ich auf fotografische Wiedergaben der Vorderkörper dieser Form in meiner Peru-Mallophagen-Bearbeitung und einer anderen Rasse (von *Bucephala islandica* Gmel.) auf S.191 in meiner Notiz „Laboulbeniaceen auch bei *Trinoton*“ (SB. Ges. naturf. Fr. Berlin 1939).

Nachbarformen: Von *Anas acuta* liegt mir nur ein schlecht erhaltenes ♀ vor, so daß ich zur Berechtigung der von diesem Wirt beschriebenen *gracile* Grube 1851 bzw. *luridum* Nitzsch in Burm. 1838: 441 keine Stellung nehme; allerdings weise ich darauf hin, daß schon Piaget seine ihm von *Anas acuta* und *Anas platyrhynchos* vorliegenden Exemplare unterscheidet.

13. *Trinoton querquedulae spinosum* Piaget 1880 a: 596. bei *Mareca penelope* Linn.

Über bekannte und neue Criocerinen.

(29. Beitrag zur Kenntnis der Criocerinen [Col., Chrysomel.])

Von Erich Heinze, Berlin-Steglitz, Jeverstr. 24.

Crioceris 14-punctata Scop. subsp. *sibirica* Weise

Während zwei Stück meiner Sammlung vom Baikalsee genau der Weiseschen Beschreibung dieser Subspezies entsprechen, weichen eine Reihe Exemplare aus meiner Kollektion und aus einer Bestimmungssendung der Firma Staudinger & Bang-Haas von Chusan (China), Seishin (Korea) und Charbin (Mandschurei) insofern davon ab, als sie sämtlich die normale Punktmakel des Halsschildes vor dem Schildchen, die nach Weise stets fehlen soll, besitzen. Die Anordnung und Größe der Flügeldeckenmakeln ist genau die gleiche wie bei der typischen subsp. *sibirica* Ws.

f. nov. *staudingeri*.

Bei einem weiteren Exemplar haben sich die Flügeldeckenmakeln so vergrößert, daß die beiden neben dem Schildchen liegenden Flecken sich mit den dahinter an der Naht befindlichen zusammenfließen. Die große Makel 5 sendet nach hinten einen Ast zur Makel 6, mit der sie sich aber nicht verbindet.

f. nov. *confluens*.

Lilioceris scapularis Baly

Hiervon befinden sich einige Exemplare im Berliner Zoologischen Museum und in meiner Sammlung mit folgenden Fundortsangaben:

China; Ningpo; Tonkin, Than-Moi, Juni/Juli, H. Fruhstorfer; N. China; Gensan (Korea).

Die von Korea stammenden Stücke sind im ganzen kleiner als die Chinesen und außerdem fehlt ihnen in der gelben Querbinde an der Basis der Flügeldecken sämtlich das schwarze Pünktchen. Pic hat solche Stücke bereits als „Var. *coreana*“ beschrieben (Mel. XXI, 1916, p. 18). Vielleicht verbirgt sich aber unter der scheinbaren Koloritform eine koreanische.

Lokalrasse der Art. Mein Material ist augenblicklich noch zu dürftig, um zu einem Urteil zu gelangen.

Lilioceris wagneri Jacobs.

Ein Stück meiner Sammlung von Seishin (Korea), das ich für diese Art halte, entspricht in der Färbung der von Reitter gegebenen Beschreibung der *laticollis* Reitt. (= *wagneri* Jacobs.). Die einzelne Punktreihe des Halsschildes ist so vertieft, daß sie wie eine kräftige Längsfurche wirkt. Vielleicht ist hiermit *Lilioceris latior* Pic identisch, denn auch bei dieser soll der Thorax „in disco longitudinaliter subsulcato“ sein.

Lilioceris egena Weise

Die von Japan (Fokien) beschriebene, der *Lilioceris impressa* F. sehr nahestehende Art befindet sich

im Berliner Zoologischen Museum von

China, Tong-cung-san, Bambuswald, ca. 1000 m, Ende VIII. 12, Mell. S. China, Wang-lung-kum, Berggebiet d. Lo-fan-zan am Ostfluß in Kuang-tung, IV.-V. 12, 14.-19. VI. 12, Mell. S. V.

China, Canton, Lo Yan, 1. IX. 1911, Mell. S. V.

Hongkong, Staudinger

Satzuma, Leich

Japan, Staudinger

China, Yufa

Hainan

Formosa, Takao, 11. VI. 07, 12. VI. 07, Sauter S. V.

Formosa, Taihanroku, 16.-20. VII. 06, 7.-15. VI. 08, Sauter S. V.

S. Formosa, Amping, VIII. 09, Sauter S. V.

S. Formosa, Zentai, 28. VIII. 07, Sauter S. V.

S. Formosa, Yentempo, 1. VI. 07, Sauter S. V.

im Deutschen Entomologischen Institut, Berlin-Dahlem, von

China (coll. Kraatz)

Formosa, Taihorin, 22. VI. H. Sauter

Formosa, Kankau (Koshun), V., VII., VIII. 1912, H. Sauter

Formosa, Kosempo, VI. 09, H. Sauter

im Hamburger Zoologischen Museum von

China, Prov. Fokien, G. Siemsen vend. 1. 4. 14, J. Weise determ. 1919 (10 Exemplare, davon eins als „Type“ bezeichnet).

Die Punktierung des Halsschildes wird von Weise angegeben „Thorax fast glatt ... nur mit einer feinen, hinten abgekürzten Punktreihe in der Mitte und einigen Pünktchen über den Vorderecken“ ist aber annähernd so variabel wie bei *impressa* F. In der Färbung variiert die Art so, daß Kopf Unterseite und Beine von ganz schwarz bis fast gänzlich rötlich abändern, außerdem färben sich manchmal die ersten 4 Glieder der Fühler rötlich. — Von den hellen Formen der *impressa* F. läßt sich die Art unterscheiden durch konstantere Größe und weniger plumpe Fühler, wenn auch die Grenzen fließend sind.

Lilioceris rugata Baly und *theana* Reitt.

Diese beiden Arten sind von Jacobson (Rev. Russe d'Ent. VII, 1907, p. 26 [nicht p. 155, wie im Junk-Schenkling'schen Katalog angegeben]) zusammengezogen worden, trotzdem aber vielleicht doch verschiedene Arten. Ich habe 4 Exemplare aus dem Berliner Zoologischen Museum von Japan (durch Weise als *rugata* bestimmt) vor mir, bei denen ich mich scheue, sie für *rugata* zu halten, denn die Punktierung des Halsschildes ist in so bedeutendem Maße schwächer, daß dies schon mit bloßem Auge

auffällt. Während bei *rugata*-Exemplaren die Punktierung des Halsschildes immer ungewöhnlich grob ist und häufig zu plumpen Runzeln verläuft, ist diese bei den in Rede stehenden Stücken höchstens als kräftig zu bezeichnen, ganz erheblich spärlicher und so angeordnet, daß ein Längsstreifen in der Mitte, der meist etwas erhaben erscheint und eine Reihe von etwa fünf kräftigen und einigen feineren Punkten trägt, sowie ein ziemlich breiter Querstreifen am Vorderrand und manchmal auch ein etwas schmalerer vor der Basalfurche hiervon gänzlich frei bleiben. Alle 4 Stücke haben außerdem (im Gegensatz zu der unterseits und auf dem Kopfe gänzlich schwarzen *rugata*) Schenkel und Schienen teilweise und den ganzen Hals rötlich. Schließlich sind die Tiere durchschnittlich größer und relativ schlanker als die mir vorliegenden sonstigen *rugata*-Stücke, und auch die Behaarung der Unterseite scheint kräftiger und dichter zu sein. — Die skulpturelle Beschaffenheit der Tiere paßt so gut auf die Reitter'sche Beschreibung, daß ich — bis ich Übergänge zu normalen *rugata*-Stücken gesehen habe — *theana* Reitt. als eine selbständige Art betrachte.

Lilioceris chinensis Jac.

Die Diagnose dieser Art ist irreführend, denn Jacoby sagt von der Färbung: „Black; thorax obscure fulvous, . . . femora stained with rufous“, so daß man annehmen müßte, daß die Art schwarze Flügeldecken habe. Im Museum Dresden befinden sich aber drei mit der Type verglichene Exemplare von Kiukiang und China (Ou Holl?), bei denen auch die Flügeldecken von der Farbe des Halsschildes sind. Da Jacoby die Art mit *rugata* Baly vergleicht, ohne auf einen solchen auffälligen Unterschied, wie es schwarze Flügeldecken wären, aufmerksam zu machen, halte ich die Stücke in Dresden für richtig bezettelt. — Von der Art befinden sich in einer Determinations-Sendung von der Firma Staudinger & Bang-Haas, Dresden-Blasewitz, eine Reihe Exemplare aus Charbin (Mandschurei), die mit Ausnahme von Thorax und Elytren gänzlich schwarz sind. Die Skulptur der Art ist der der *theana* Reitt. am ähnlichsten, jedoch weicht *chinensis* Jac. von *theana* durch breitere Form der Flügeldecken und etwas kürzeres Halsschild ab. In dieser Beziehung stimmt sie mit der etwas kleineren *rugata* Baly überein, jedoch hat sie nicht deren so besonders grob punktiertes Halsschild.

Lilioceris potens Weise

Die Art, die von Japan beschrieben wurde, befindet sich im Berliner Zoologischen Museum außer von diesem Inselreich noch von Hongkong, Schanghai und Kanton, und im Deutschen Entomologischen Institut, Berlin-Dahlem, von Süd-China, Pungshiang, Dr. Kreyenberg. Das Fühlerglied 5 ist $1\frac{3}{4}$ bis 2 mal so lang wie breit. Die Punktierung des Halsschildes ist ziemlich fein, aber in der Stärke variabel und stets mit etwas größeren Pünktchen untermischt, selten bilden sich Anfänge zu zwei Längsreihen stärkerer Punkte auf der Scheibe, eine Gruppe ähnlicher Punkte steht in den Vorderecken.

Lilioceris subpolita Motsch.

Baly hat dieser Art *Lilioceris lateritia* Baly in Trans. Ent. Soc. Lond. 1873, p. 77, als Synonym zugeordnet. Die letztere ist aber als nur 4-5 mm groß beschrieben und stammte von Nord-China, könnte also immerhin doch eine besondere Art sein. Seither ist *subpolita* Motsch. jedenfalls nur von Japan gemeldet worden. Auch in den mir vorliegenden Sammlungen ist die Art nicht von China vertreten, sondern:

Berliner Zoologisches Museum:

Japan: Yokohama (Staudinger), Hagi (Hiller, Haruna).

Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Dahlem:

Japan (coll. Kraatz), Nagasaki, May 1886 (Leech).

Zoologisches Museum Hamburg:

Japan.

Lilioceris cantonensis n. sp.

Rötlich braun, lackglänzend, Kopf, Fühler. Beine mit Ausnahme der Unterseite der Schenkel und einzelne Stellen der Unterseite des Körpers schwarz. Stirn mit ritzförmiger Mittelfurche. Fühlerglied 5 etwa 2 mal so lang wie breit. Halsschild mit einer einzelnen Punktreihe auf der Scheibe und wenigen Punkten in den Vorderecken, sonst unpunktiert. Schildchen ziemlich dicht gelb behaart. Flügeldecken mit sehr schwachem Quereindruck hinter dem Schildchen, Punktreihen ziemlich regelmäßig, hinten viel feiner als vorn, Zwischenraum zwischen der ersten Reihe und der Naht mit einer Reihe feiner Pünktchen. Unterseite stellenweise gelb behaart, besonders dicht auf den Episternen der Hinterbrust. — Länge $9\frac{1}{2}$ –10 mm.

Durch einfarbig schwarzen Kopf und Fühler der *Lilioc. subpolita* Motsch. etwas ähnlich, jedoch von dieser schon durch die Halsschildpunkttierung leicht zu unterscheiden. Außerdem durch die wie lackiert erscheinende Oberseite recht auffällig. Schließlich in den Flügeldecken merklich flacher, im übrigen aber mit *Lilioc. polita* Motsch. übereinstimmend.

Drei Exemplare, China: Canton, Mell. S. V., Berliner Zoologisches Museum.

Lilioceris neptis Weise

Eine wie es scheint konstante Eigentümlichkeit dieser Art ist die Färbung des Kopfes. Der Hals und der vordere Teil sind hellrötlich, die Stirn dagegen in mehr oder weniger großer Ausdehnung tief schwarz. Diese Zeichnung wurde von Weise nicht erwähnt, da er, wie ich an Typen im Hamburger Zoologischen Museum sehe, dunkle (anscheinend verfettete) Exemplare vor sich hatte. Meist sind die Sammlungstiere, die ich besichtigte, ziemlich hell rötlich-gelb. — Von den Fühlergliedern 5 und folgende sagt Weise, sie seien etwas länger als breit, jedoch ist Glied 5 sicher zweimal so lang wie breit, wie ich an Typen feststellen kann. Die Flügeldecken sind vorn ziemlich kräftig, nach hinten zu schwächer gereiht punktiert.

Auf Formosa, von wo mir sehr zahlreiche Stücke vorliegen, ändert die Art insofern ab, als die Allgemeinfärbung mehr rötlich und dunkler ist und daß die Punkttierung im hinteren Teil der Flügeldecken fast immer fehlt und nur durch dunklere Färbung erkennbar wird

subsp. nov. *formosana*.

Hiervon befinden sich Exemplare von Formosa

im Berliner Zoologischen Museum:

Kosempo, VII. 09, Fuhosho, IV. 09, Kankau, IV. 09, Kanshirei, Zentai, Sauter S. V.; Tamsui u Kotuzo, 24. IV. 03, Dr. Kreyenberg S. G.

im Deutschen Entomologischen Institut, Berlin-Dahlem:

Kosempo, III. IV., VI., VII., VIII. 09, 1911, 1912, Taihorin, Kankau (Koshun), IV. 09, IV., V. 1912, Fuhosho, VII., VIII. 09, Hokuto, III. 1912, Taihorishuo, VIII. 09, Taihorin, 1911, H. Sauter.

im Hamburger Zoologischen Museum:

Kosempo, II., III. 08, Fuhosho, IV. 09, H. Sauter.

Lilioceris melli n. sp.

Rötlich braun, Stirnmitte, Fühler, Basis und Knieteil der Schenkel, Schienen, Tarsen und die am dichtesten behaarten Teile der Unterseite manchmal schwärzlich. Fühlerglied 5 zirka zweimal so lang wie breit,

Halsschild mit zwei deutlichen Punktreihen, Schildchen lang gelblich behaart, Flügeldecken ziemlich regelmäßig gereiht-punktiert, Punktierung hinten schwächer werdend, Unterseite mit Ausnahme weniger Stellen gelblich behaart. — Länge 9 mm.

Am besten neben *Lil. neptis* Ws. zu stellen. Von dieser durch dunklere Allgemeinfärbung und durch bedeutend dichtere, sich über die ganze Unterseite erstreckende Behaarung verschieden. Ferner auf der Oberseite im ganzen weniger gewölbt. Im Umriß und allgemeinen Habitus der weiter oben beschriebenen *Lil. cantonensis* m. ziemlich ähnlich, von dieser aber leicht durch die doppelte Punktreihe des Halsschildes und auch von ihr durch die sehr dichte Behaarung der Unterseite zu trennen.

Vier Exemplare; China, Canton, Mell S. V. (2 Expl.); San Tzun 17. IV. 10, Mell S. V.; Su Lium Kuin, Mell S. V.; sämtlich im Berliner Zoologischen Museum.

Lilioceris gibba Baly

Die bisher nur von China gemeldete Art kommt nicht nur dort vor, wie je 1 Stück von Tainan (Formosa) und Korea im Berliner Zoologischen Museum beweisen.

Lilioceris triplagiata Jac.

Die Art befindet sich im Dresdener Zoologischen Museum von Kiukiang, Juni 1887, A. E. Pratt, und außerdem im Berliner Zoologischen Museum in 2 Exemplaren mit dem für die Art neuen Fundort Korea.

Bradylema fortunei Baly

Aus dem Dresdener Zoologischen Museum liegen mir 3 Exemplare mit der Fundortsangabe „China: On Hon (oder Ou Hou?)“ vor, die ich für die Baly'sche Art halten möchte, obgleich sie dadurch in der Färbung von der Beschreibung abweichen, daß bei allen auf der Unterseite Mittel- und Hinterbrust und das erste Abdominalsegment tief schwarz sind. Die herzförmig erhobene Stirn ist in der Mitte längsgeteilt und von einigen Punkten zerstoehen. Auf dem Halsschild sind zwei kräftige Punktreihen in der Mitte sichtbar, die in der vorderen Hälfte parallel sind, dann aber stark divergieren. Die Flügeldecken sind von einem schwärzlichen Blau, die Zwischenräume zwischen den Punktreihen tragen meist eine feine Punktreihe. Die Stücke messen 8-9 mm in der Länge (3,5 lin. bei Baly = ca. 7,9 mm).

Bradylema tenebrosipennis n. sp.

Ziemlich robust. Rötlich gelb, Flügeldecken mattschwarz. Fühler schlank, Kopf und Halsschild unpunktiert, letzterer an den Seiten eingeschnürt, Schildchen unbehaart, Flügeldecken kräftig gereiht punktiert. — Länge 8 mm.

Die Art gehört in die Verwandtschaft der *striatopunctata* Lac. und *smithi* Baly, ist aber von beiden durch den gänzlich unpunktierten Halsschild und die stumpfe Oberseite der Flügeldecken stark unterschieden.

Kopf unpunktiert, hinter den Augen auffällig tief eingeschnürt, Stirn dreieckig, gegen den Hals stark abgesetzt, mit einem tiefen Pünktchen im hinteren Teil, Augen tief ausgeschnitten. Fühler schlank, Glied 3 und 4 gleich, 5 mehr als 3 mal so lang wie breit, die folgenden wenig kürzer. Halsschild vorn leicht gerundet, hinten leicht geschweift, an den Seiten mäßig tief verengt, davor und dahinter gerundet erweitert, ohne Basalfurche, nur mit einem verloschenen Punkt vor dem Schildchen, unpunktiert, nur in der Mitte sieht man mit stärkster Lupe einige äußerst verloschene Pünktchen. Schildchen hinten abgerundet, unbehaart, an den Rändern etwas angedunkelt. Flügeldecken hinten nur wenig

erweitert, mit sehr seichtem Quereindruck hinter dem Schildchen, Punktreihen vorn kräftig, nach hinten zu verlöschend. Zwischenräume zwischen den Reihen nur hinten wenig gewölbt, sämtlich überall unpunktirt. Der umgeschlagene Seitenrand zeigt Spuren einer metallischen Blaufärbung. Die ganze Unterseite (auch die Seiten der Brust) ist nur spärlich mit gelblichen Haaren bekleidet.

1 Exemplar, Alai-Gebirge, meine Sammlung.

Lema decempunctata Gebl.

Die Art neigt stark dazu, die Flügeldeckenmakeln zu verlieren. Zunächst erlischt der äußere Fleck des vorderen Paares, sodann der äußere des hinteren Paares, es folgt der auf der Schulterbeule (= f. *semio-blitervata* Pic), sodann der innere vorn, und schließlich sind die Flügeldecken einfarbig bräunlich. Zwei Tiere aus dem Hamburger Museum entsprechen dieser letzteren Koloritform. Kopf und Halsschild sind schwarz mit violetter Glanz, die Flügeldecken fast kastanienbraun, die auf ihnen befindliche Reihenpunktierung sehr grob und dunkler als der Untergrund, die Schenkel in der Basalhälfte rötlich. Außerdem fallen die Tiere aber auf durch besonders breite Gestalt. Ob es sich hier um eine geographische Unterart handelt, kann man bei nur 2 Tieren natürlich nicht sagen. Trotzdem möchte ich aber hierauf durch den Namen *kiautschauana* aufmerksam machen, der zunächst zur Bezeichnung einer *forma colorativa nova* dienen mag.

Die Verdunkelungen sind seltener und beschränken sich meist auf eine Vergrößerung der Makeln, jedoch hat Pic eine Koloritform *kuldschuana* beschrieben, bei der das vordere Fleckenpaar zu einer Querbinde zusammengefloßen ist. Bei weiterer Zunahme der metallischen Zeichnung könnte eine Form entstehen, die *Lema akinini* ähnlich ist, und es fragt sich, ob letztere nicht tatsächlich eine Unterart der *10-punctata* ist.

In der gleichen Art wie oben vermindert sich auch die Makelung der subsp. *japonica* Weise, die nach dem mir bisher vorgekommenen Material außer durch die durchschnittlich etwas dichtere und stärkere Punktierung auch durch geringere Größe und etwas schlankere Allgemeingestalt von den chinesischen, mongolischen, sibirischen usw. Stücken abweicht. Unter der von Matsumura beschriebenen Koloritform *brunneipennis* sind wohl alle Tiere der japanischen Rasse mit einfarbig bräunlichen Flügeldecken zusammenzufassen, obgleich die Diagnose von gänzlich schwarzen Beinen spricht. Bei allen Tieren, die ich bisher von Japan gesehen habe und bei denen die Flügeldecken keine Makelung aufwiesen, waren die Schenkel in der Basalhälfte mehr oder weniger aufgehellt.

Lema diversa Baly

Mein Verdacht, daß *Lema lewisi* Baly nur eine Koloritform der oben genannten Art ist, findet seine Bestätigung durch Übergangsformen, die ich vor mir habe. Danach stellt sich die Variabilität der Flügeldecken wie folgt dar:

1. Flügeldecken einfarbig gelblich *diversa* Baly
2. Schulterbeule (verwaschen begrenzt) metallisch blau (1 Expl., Centr. Japan, Osaka, Rokkusan, V.-VI. 97. T. Lenz, Hamburger Zoologisches Museum) f. nov. *cyanohumeralis*
3. Wie 2., außerdem jede Flügeldecke mit einem großen, länglichen, blauen Fleck nahe der Spitze (1 Expl., Tokio, Hildendorf leg., Berliner Zoologisches Museum) f. nov. *quadriplagiata*
4. Die unter 3. angegebenen Zeichnungen sind zu einer hinten verbreiterten Längsbinde zusammengefloßen f. *dooi* Kuwayama

5. Flügeldecken mit Ausnahme der Spitze und der Nahtkante bläulich bis schwärzlich metallisch (2 Expl., Tokio; Dr. Matsumura leg., meine Sammlung) f. nov. *suturalis*
6. Flügeldecken mit Ausnahme der Spitze metallisch blau bis schwarzblau f. *lewisi* Baly

Auf der Unterseite ist das letzte Abdominalsegment und meist auch die Seiten der übrigen Segmente in mehr oder weniger großem Umfange rötlich bis hellbräunlich. Das Scutellum ist zwar manchmal angedunkelt (wie von Baly angegeben), meist aber von der Farbe des Halsschildes.

Lema concinnipennis Baly

Befindet sich im Berliner Zoologischen Museum von Japan, Japan: Hagi (Hiller), Gensan (Korea) und im Hamburger Zoologischen Museum von Osaka (Central-Japan), VIII. 95, Hozuyama, Kuwadagori, Tamba (Japan), VI. 97 und Süd-Korea (Dr. O. Warburg). Der glatte und erhabene Längsstreifen in der Mitte des Halsschildes, von dem Baly spricht, ist nur bei solchen Exemplaren (und auch da nur undeutlich) sichtbar, bei denen die Punktierung sehr stark und dicht ist. Bei anderen, bei denen die stärksten Punkte einige stark verworrene Längsreihen in der Mitte der Scheibe bilden, bleibt auch der zwischen ihnen liegende Teil häufig nicht unzerstoßen. Die japanischen Stücke sind sämtlich größer als die Korea-Tiere. — Daß die Art auch auf den Philippinen zu Hause sein soll, wie Weise in Philipp. Jl. Sc. 21, 1922, p. 21 und 426 meint, scheint mir sehr zweifelhaft und vielleicht auf einer Fehlbestimmung beruhend.

Lema sagensis n. sp.

Schwarz, Flügeldecken dunkelblau, Stirn am Hinterrande mit einem roten Querstreifen. Fühler ziemlich kurz, Glied 5 knapp 3 mal, 6 und folgende ca. 2 mal so lang wie breit. Stirn wenig gewölbt, sehr fein gerunzelt, mit einem tiefen Grübchen am Hinterrand. Halsschild an den Seiten wenig verengt, mit sehr feinen, weit gestellten Punktreihen in der Mitte, Basalfurche schmal. Flügeldecken ziemlich grob punktiert, mit deutlichem Quereindruck hinter dem Schildchen. — Länge 5 mm.

Unter den ähnlichen Arten ihrer Heimat durch die verhältnismäßig kurzen Fühler auffällig. Die Skulptur der Stirn und des Halsschildes erleichtert ebenfalls die Erkennung der Art, die im allgemeinen Umriss *Lema*

concinnipennis Baly ähnelt.

Stirn vorn fast abgerundet, nur wenig gewölbt, hinten sehr undeutlich gegen den Hals abgesetzt, am Hinterrande mit einem kurzen Längsgrübchen, von dem aus nach allen Seiten strahlenförmig sehr feine Runzeln ausgehen. Fühler ziemlich kurz, die Halsschildbasis wenig überragend. Glied 3 und 4 knapp 2 mal, 5 knapp 3 mal, 6 und folgende etwa $2\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit. Halsschild annähernd quadratisch, an den Seiten mäßig tief in seichem Bogen verengt, Basalfurche schmal, tief, der Raum dahinter unregelmäßig quer gefaltet und leicht runzelig, Vorderecken spitzwinklig, Scheibe stark gewölbt, äußerst fein und dicht punktiert, außerdem mit 2 Längsreihen feiner Punkte versehen, die — obgleich sie bis etwa in die Mitte reichen — nur aus je 5-6 Pünktchen bestehen. Schildchen glatt, hinten breit abgerundet. Flügeldecken mäßig robust, mit tiefem Quereindruck hinter dem Schildchen, Punktreihen vorn grob, hinten viel feiner werdend, innere und äußere Zwischenräume an der Spitze gewölbt. Unterseite mit schwachem blauen Glanz, sehr fein, aber ziemlich dicht gelblich behaart.

Ein Exemplar, Berliner Zoologisches Museum, Japan: Saga (Lönitz).

Ortholema n. gen.

Klauen am Grunde verwachsen. Kopf senkrecht nach unten geneigt oder sogar mit den Mundteilen etwas nach hinten weisend. Augen ohne Einschnitt neben den sehr weit vorn eingefügten Fühlern. Halsschild an den Seiten parallel, ohne eine Einschnürung. Flügeldecken mit 10 ganzen und einer abgekürzten Punktreihe am Schildchen, hinten an der Naht einzeln abgerundet. Vorderhüften zusammenstoßend, Mittelbrust zwischen den Hüften dreieckig mit nach hinten weisender Spitze, Hinterhüften mäßig weit getrennt. Erstes Abdominalsegment fast so lang wie die übrigen zusammen.

Zu der Aufstellung dieser Gattung sah ich mich gezwungen, weil die mir vorliegenden, nachstehend beschriebenen beiden Arten im allgemeinen Aussehen genau den Habitus der *Incisolema*-Arten nachahmen, bei diesen aber nicht untergebracht werden können, weil die Gattungseigentümlichkeit, der Einschnitt an der Spitze der Flügeldecken neben der Naht, völlig fehlt. Von *Hapsidolema* Hz., mit der die Gattung die ganzen Augen gemeinsam hat, weicht das neue Genus ab durch den zylindrischen Halsschild und den senkrecht nach unten gerichteten Kopf.

Ortholema abnormis n. sp.

Zylindrisch. Erzscharz, Stirn neben den Augen mit je einem rötlichen Fleck. Stirn ziemlich grob punktiert, spärlich, kurz, gelblich behaart. Fühler ziemlich kurz. Halsschild in der angedeuteten Basalquerfurche runzelig, davor mit einer Längsrinne, Vorderecken grob punktiert, Scheibe mit zwei hinten verkürzten Punktreihen. Flügeldecken sehr schlank, kräftig gereiht punktiert, ohne Quereindruck hinter dem Schildchen. — Länge 5 mm.

Wie schon in der Beschreibung der neuen Gattung erwähnt, ist die Art den Spezies der Gattung *Incisolema* Pic sehr ähnlich, so daß sie mit den bisher bekannten Lemen schlecht verglichen werden kann. Ich vermag wenigstens keine der Publikationen auf die charakteristische Art zu beziehen.

Kopf steil nach unten gerichtet, die Mundteile noch etwas weiter zurückgebogen als die Stirn, letztere vorn in einem sehr stumpfen Winkel gegen den Clypeus begrenzt, sehr kurz, ohne Absatz in den Hals übergehend, grob punktiert und kurz gelblich behaart, am Hinterrande steht ein großes Längsgrübchen, Hals im hinteren Teil dicht punktiert, hinter den Augen an den Seiten mit kleiner, spitzer Einschnürung. Augen stark vorstehend. Fühler ziemlich kurz, Glied 1 oval, 2 perlförmig, 3 und 4 je ca. $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, 5 und folgende allmählich verdickt, 6–10 am stärksten, aber nicht abgeflacht, 5 knapp 2 mal, 6 und folgende ca. $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. Halsschild etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, vorn stark gerundet, hinten gerade, an den Seiten annähernd parallel, nach vorn zu unmerklich divergierend, Vorderecken mit einem stumpfen Tuberkel besetzt, Basalfurche seicht, in der Mitte am breitesten, grob runzelig punktiert, welche Punktierung sich an den Seiten nach vorn bis zur Hälfte des Halsschildes fortsetzt und damit die Seitenverengung ersetzt. Von der Basalfurche aus läuft eine schmale Längsrinne nach vorn, die etwa in der Mitte der Scheibe endet. Vorderecken mit einer Gruppe grober Punkte und einer rundlichen Tuberkel besetzt, außerdem laufen 2 Reihen von je 8 Punkten gleicher Größe vom Vorderrand bis in die Mitte des Halsschildes nach hinten. Schließlich ist die gesamte Oberfläche zwischen den Punkten mit äußerst feinen Pünktchen ziemlich dicht besetzt. Schildchen glatt, hinten abgestutzt. Flügeldecken vollkommen parallel, hinten an der Naht einzeln abgerundet, ohne jede Andeutung eines Quereindrucks hinter

dem Schildchen. Punktreihen stark, hinten nur wenig schwächer werdend, Zwischenräume nur hinten an der Naht und an den Seiten gewölbt, meist spärlich mit Querrunzeln versehen. Unterseite spärlich (auf den Seitenteilen der Brust dicht) mit kurzen, gelblichen, ziemlich aufrecht stehenden Härchen bekleidet. Mittelbrust und deren Fortsatz grob runzelig. Hinterbrust mit sehr groben Borstenporen mäßig dicht, Abdomen mit feineren Borstenporen viel dichter besetzt. Hinterschenkel das erste Abdominalsegment nicht viel überragend.

Ein Exemplar, Berliner Zoologisches Museum, China: Canton, Sammler: Mell.

Ortholema samalkotensis n. sp.

Schwarz, Halsschild, Schildchen und Flügeldecken metallisch schwarzgrün, Stirn hinter den Augen manchmal mit je einem verwaschenen, bräunlichen Fleckchen, die sich auch mehr oder weniger verbinden. — Länge $5\frac{1}{4}$ –6 mm.

Die Art stimmt mit der vorstehend beschriebenen *abnormis* in allen Einzelheiten so stark überein, daß ich lediglich die wenigen Differenzen bezeichnen möchte: Färbung deutlich metallisch grün, Halsschildpunktierung im Untergrunde dichter und etwas stärker, Flügeldecken stärker querüber gewölbt, Zwischenräume zwischen den Punktreihen der Flügeldecken häufig (mindestens nahe der Naht und dem Außenrande) mit je einer feinen Punktreihe besetzt. Trotz der vorhandenen starken Übereinstimmung bezweifle ich einstweilen die Identität der beiden Arten und zwar insbesondere wegen der großen geographischen Entfernung der Fundorte.

Sechs Exemplare im Britischen Museum, London, gesammelt von Y. Ramachandra Rao in Samalkota (Godavari Dt., Madras, Indien), und zwar 2 Expl. am 25. X. 1916 „from shoots of *Paspalum scrobiculatum* L.“, 4 Expl. am 25. 8. 1927 „from grubs causing galls in *Paspalum scrobiculatum* L. (wild)“. Diese Angabe ist, wenn ich sie richtig verstehe, außerordentlich interessant, weil sie besagt, daß die Larven der Art Gallen erzeugen und vom Sammler gezüchtet worden sind.

Zur Kenntnis der amerikanischen Erotyliden.

Von Leopold Mader, Wien 119, Schätzgasse 3.

1. *Thonius unicolor* Guér.

Diese aus Columbien beschriebene Art zählt Kuhn im Erotyliden-Catalogus und in den Genera insectorum als fraglich zur Gattung *Thonius*. Es ist richtig, daß sich die Art unter den übrigen Arten durch ihre Skulptur etwas eigenartig ausnimmt, doch kann ich nicht so schwerwiegende Gattungsunterschiede finden, daß die Errichtung einer eigenen Gattung gerechtfertigt wäre. Die Art gehört in die Gattung *Thonius*, wohin sie Guérin auch gestellt hatte. Ich sah aus dem Museum Dresden 2 Stücke aus Ecuador (Loja, leg. Dr. Ohaus).

2. *Aegithus flavolineatus* nov. spec.

Breit-oval, hoch gewölbt, mäßig glänzend. Ziegelrot, auf dem Scheitel zwei genäherte, auf dem Halsschild 5 rundliche, pechbraune bis schwärzliche Makeln, auf jeder Flügeldecke 4 deutliche hellgelbe Längslinien und dazwischen noch mit wenig aufscheinenden überzähligen hellen Längslinien. Fühler gegen die Spitze allmählich verdunkelt. Tarsen pechbraun. Die 5 dunklen Flecken des Halsschildes stehen: 2 nahe dem Vorderrande hinter der Ausbuchtung hinter den Augen, 3 nahe der Basis. Flügeldecken mit je

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [104](#)

Autor(en)/Author(s): Heinze Erich

Artikel/Article: [Über bekannte und neue Criocerinen. \(29. Beitrag zur Kenntnis der Criocerinen \[Col., Chrysomel.\]\) 101-109](#)